



Vorbild sein im Straßenverkehr

Wie gehe ich mit gutem
Beispiel voran?



Kinder brauchen Vorbilder im Straßenverkehr und wünschen sich, dass Erwachsene mit gutem Beispiel vorangehen.

Liebe Eltern

die Broschüre, die Sie gerade in Händen halten, ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes zum Thema Erwachsene als Vorbilder für Kinder (6-10-Jährige) im Straßenverkehr. Das Projekt wurde vom KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit) durchgeführt und vom Österreichischen Verkehrssicherheitsfonds (VSF) gefördert.

Österreichweite Befragungen von Volksschülern und Eltern, Verhaltensbeobachtungen im Schulumfeld sowie frühere Forschungsergebnisse und Expertenmeinungen haben eindrucksvoll bestätigt: Kinder lernen sehr viel durch Nachahmung. Erwachsene, insbesondere Eltern, sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Vorbilder für 6-10-Jährige. Und Kinder wünschen sich, dass Erwachsene diese Rolle ernst nehmen.

Obgleich die meisten Eltern sich ihrer Vorbildrolle bewusst sind, gelingt es ihnen im Alltag aus diversen Gründen nicht immer, mit gutem Beispiel voranzugehen. Die vorliegende Broschüre soll Sie daher dabei unterstützen, Kinder – insbesondere die eigenen – bestmöglich auf die aktive Teilnahme am Straßenverkehr vorzubereiten. Neben der Darstellung der altersabhängigen Fähigkeiten der Kinder werden zeitgemäße Tipps zur Verkehrs- und Mobilitätserziehung gegeben, die es Ihnen leicht machen sollen, ein Vorbild zu sein.

Ihr Projektteam des KfV

Themenüberblick

Wie verhalten sich Erwachsene im Straßenverkehr?	Seite 4
Wie sehen Kinder den Straßenverkehr?	Seite 5
Wie entwickelt sich die kindliche Mobilität? Was ist die Rolle der Erwachsenen?	Seite 6
Üben Sie mit Ihrem Kind das richtige Verhalten im Straßenverkehr!	Seite 8
Was sollte Ihr Kind als sicherer Verkehrsteilnehmer können?	Seite 10
Weitere nützliche Informationsquellen	Seite 11
Praktische Tipps	Seite 14

Wie verhalten sich Erwachsene im Straßenverkehr?

In komplexen oder neuartigen Situationen wird jeder anwesende Erwachsene automatisch zum Vorbild. Deshalb ist es unerlässlich, dass insbesondere Eltern jederzeit korrektes Verhalten vorleben. In der Realität zeigt sich, dass Erwachsene in Begleitung von Kindern wesentlich mehr Regeltreue beweisen als wenn sie alleine bzw. nur mit Erwachsenen unterwegs sind. Fehler wie die folgenden, die aufgrund der Fähigkeiten und Erfahrungen des Erwachsenen keine Konsequenzen haben, können aber – von Kindern nachgeahmt – tödlich enden.

In schwierigen Verkehrssituationen ahmen Kinder das Verhalten der anwesenden Erwachsenen automatisch nach.

Fehlverhalten Erwachsener bleibt häufig ohne negative Konsequenzen, weil sie oft noch schnell ausgleichen können. Zeigen Kinder das gleiche Verhalten, kommt es nicht selten zum Unfall.

KNAPP VOR EINEM KFZ
DIE STRASSE ÜBERQUEREN.

DIE STRASSE SCHRÄG QUEREN.

DIE FAHRBAHN NEBEN
DEM SCHUTZWEG QUEREN.

EIN KIND MITZERREN.

ZWISCHEN PARKENDEN
AUTOS QUEREN.

BEI ROT GEHEN ODER FAHREN.

SICH DURCH GESPRÄCHE ODER
DIE BENUTZUNG DES HANDYS
ABLENKEN LASSEN.

OHNE SCHAUEN DIE STRASSE
ÜBERQUEREN.

Datenbasis: Verhaltensbeobachtungen im Rahmen des VSF-Projekts
„Role Model – Verkehrsunfallreduktion durch Vorbildwirkung und rücksichtsvolles Verhalten“

Kinder erleben den Straßenverkehr anders als Erwachsene.

Erst mit etwa 12–14 Jahren verfügt ein Kind über alle Fähigkeiten für eine sichere selbstständige Verkehrsteilnahme.

Wie sehen Kinder den Straßenverkehr?

Unbewusst erwarten wir Großen, dass sich Kinder im Straßenverkehr wie kleine Erwachsene verhalten. Das ist jedoch aufgrund ihrer Entwicklung gar nicht möglich. Die Kinder erleben den Straßenverkehr anders als wir Erwachsene:



Kinder sind kleiner und können daher nicht über Autodächer schauen und bemerken **herannahende Fahrzeuge** erst viel später. Umgekehrt sehen Autofahrer Kinder aufgrund ihrer **geringen Größe** auch schlechter.



Kinder lassen sich leicht ablenken und können ihre Aufmerksamkeit noch nicht teilen. Daher fällt es ihnen beispielsweise schwer, sich während einer Unterhaltung gleichzeitig auf den Verkehr zu konzentrieren.



Kinder haben ein deutlich engeres Sichtfeld, daher werden Fahrzeuge, die von der Seite kommen, erst später wahrgenommen.



Kinder können sich noch nicht so gut in andere hineinversetzen. So glauben sie z.B., dass der Autofahrer sie genau so sehen kann, wie sie ihn sehen.



Kindern fällt es schwer, aus vielen Geräuschen das gerade Wichtige herauszufiltern (z.B. Hupen des Autos, Fahrradglocke).



Kinder verstehen schon früh einfache Verkehrsregeln. Nichtsdestotrotz verhalten sie sich nicht immer dementsprechend (z.B. aufgrund anderer anwesender Kinder, die sich nicht an die Regeln halten).



Kinder haben einen großen Bewegungsdrang. Einmal im Laufen fällt es ihnen schwer, plötzlich zu stoppen.

Das sollte Ihr Kind können:

ab 7 Jahren	Das Kind kann sich in andere hineinversetzen.
ab 8 Jahren	Das Kind kann seine Aufmerksamkeit bewusst steuern und ist nicht mehr so leicht ablenkbar.
ab 8–10 Jahren	Das Kind nimmt Gefahren realistisch und rechtzeitig wahr.
ab 10 Jahren	Das Kind schätzt Entfernungen und Geschwindigkeiten realistisch ein.
ab 12 Jahren	Das Kind begreift (alle) Verkehrsregeln und kann sie richtig anwenden.
ab 14 Jahren	Das Kind kann sich auf zwei Sachen gleichzeitig konzentrieren.

Wie entwickelt sich die kindliche Mobilität? Was ist die Rolle der Erwachsenen?

Im Durchschnitt legen Kinder etwa 3 Wege pro Tag zurück (z.B. zur Schule, anschließend zu Freunden und wieder nach Hause). Hierbei sind sie insgesamt 50 bis 70 Minuten unterwegs und dies größtenteils im Auto. Unbegleitet und selbstständig Lernerfahrungen im Straßenverkehr zu sammeln, ist Kindern daher oft nicht möglich. Umso wichtiger ist es, dass Eltern ihren Kindern im Alltag die Verkehrsregeln erklären und korrektes Verkehrsverhalten vorleben. *Je mehr Übungssituationen Sie gemeinsam meistern, desto mehr erleichtern Sie Ihrem Kind die selbstständige Verkehrsteilnahme.*

Kinder lernen durch die Erwachsenen, sich im Straßenverkehr zu bewegen und verschiedene Verkehrsmittel zu nutzen.



Ab der Geburt sind Kinder Mitfahrer im Pkw. Je älter sie werden, umso mehr nehmen sie dabei die elterliche Fahrweise und Fahrmentalität wahr.

Kinder lernen viele Regeln rund ums Autofahren kennen und verinnerlichen diese mit zunehmendem Alter.



Eltern sind auch als Autofahrer wichtige Vorbilder hinsichtlich Regeleinhaltung und Stimmung beim Fahren.

Rollenstereotype, Verhaltensklärungen, Situationen, über die sich Erwachsene ärgern und schimpfen, werden dem Kind beim Fahren vermittelt.

Während Kinder anfangs hauptsächlich durch Nachahmung lernen, kommen später Erklärungen der Eltern hinzu. Damit verstehen und verinnerlichen sie ihr Tun.

Mit 4–5 Jahren lernen Kinder wichtige Bewegungsabläufe, z.B. Fahrrad fahren. Aber auch die Straße queren, bei der roten Ampel stehen bleiben usw.

Kinder beobachten, wie sich Erwachsene – vor allem die Eltern – im Straßenverkehr verhalten.

Eltern begleiten das Kind auf allen Wegen. Das Kind geht an der Hand oder ist in Sichtweite. Das Kind ist u.a. Mitfahrer im Auto und lernt da, dass das Angurten selbstverständlich ist.

Eltern sind Vorbild – oft sind sie sich dessen aber noch gar nicht bewusst.

Mit dem Ende der Volksschulzeit spielen Gleichaltrige als Vorbilder eine immer wichtigere Rolle.



Mit 6 Jahren legen Kinder erste Wege alleine zurück, z.B. den Schulweg. Mit jedem weiteren Lebensjahr nimmt die Zahl der unbegleiteten Wege zu.

6-Jährige können nur konkretes Verhalten an bestimmten Straßenstellen lernen. Eine Baustelle, die plötzlich errichtet wurde, kann Kinder daher verunsichern. Weil sie selbst noch nicht erkennen können, was gefährlich ist, vertrauen sie **IMMER** den Erwachsenen.

Mit dem Schuleintritt lernen viele Kinder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Bus und Straßenbahn sind häufig die ersten aktiv genutzten Verkehrsmittel.

In Bezug auf den öffentlichen Verkehr gilt es allgemeine Verhaltensregeln zu erlernen. Wie verhalte ich mich an der Haltestelle, wie im Verkehrsmittel?

Mit 10 Jahren können Kinder die „Freiwillige Radfahrprüfung“ ablegen und dürfen dann auch unbegleitet mit dem Fahrrad unterwegs sein (ohne Prüfung ab 12 Jahren). Der Aktionsradius erweitert sich enorm und geht über die unmittelbare Wohnumgebung hinaus.

Kinder wollen sich unabhängig von Erwachsenen bewegen. Erwachsene sind noch immer ein Vorbild, aber es kommen gleichaltrige und ältere Kinder mehr und mehr als Rollenvorbild hinzu.



Eltern erklären, üben mit dem Kind und zeigen richtiges Verhalten vor.

Eltern vermitteln nun Regeln und besprechen diese mit dem Kind. Sie geben genaue Handlungsanleitungen (auch die Schutzausrüstung betreffend). Viele Erwachsene sind sich aber nicht bewusst, dass Kinder auch außerhalb einer Übungssituation sehr viel von ihnen „abschauen“ und nachmachen! Erwachsene sind also **IMMER** ein Vorbild!

Die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel muss gemeinsam mit dem Kind geübt werden.

Das elterliche Mobilitätsverhalten hat einen zunehmend größeren Einfluss auf das kindliche Mobilitätsverhalten. Bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel werden die mit den Eltern eingeübten Verhaltensweisen gezeigt.

Eltern erklären Verkehrs- und Vorrangregeln sowie Gefahrensituationen und üben weiter mit dem Kind.

Das Kind lernt von den Eltern nicht nur die Verkehrsregeln, sondern auch, wie sie anzuwenden sind.

Üben Sie mit Ihrem Kind das richtige Verhalten im Straßenverkehr!

Das Kind soll erfahren, was es richtig macht und was es noch verbessern muss. Folgende Strategien sind hilfreich – setzen Sie möglichst alle ein!

Richtiges Verhalten vorleben

Seien Sie sich immer Ihrer Vorbildwirkung bewusst und leben Sie im Alltag Ihren Kindern korrektes Verhalten vor.

Korrektes Verhalten demonstrieren

Zeigen Sie das richtige Verkehrsverhalten genau vor und kommentieren Sie, was Sie gerade tun.

Verkehrsregeln erklären

Erklären Sie Ihrem Kind wichtige Verkehrsregeln, wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet. Dies kann im Straßenverkehr der Fall sein, aber auch zu Hause.

Fehler korrigieren

Beobachten Sie, wie sich Ihr Kind im Straßenverkehr verhält und korrigieren Sie es, wenn es etwas nicht richtig macht.

Richtiges Verhalten loben

Verbessern Sie Ihr Kind nicht nur, wenn es Fehler macht, sondern loben Sie es auch für korrektes Verhalten.

Vorleben!

Demonstrieren!

Erklären!

Korrigieren!

Loben!



Was sollte Ihr Kind als sicherer Verkehrsteilnehmer können?

Es ist wichtig, dass Sie als Eltern die wesentlichen Aufgaben und Fähigkeiten eines sicheren Verkehrsteilnehmers kennen. Sie müssen dafür sorgen, dass das Erlernte regelmäßig geübt und damit gefestigt wird.

Notizen:

Geeignete Querungsstellen identifizieren

- Aufmerksamkeit für den Straßenverkehr entwickeln
- sich nicht ablenken lassen
- bewusst mit den Blicken nach relevanten Informationen suchen

Nach gefährlichen Objekten (z.B. fahrenden Fahrzeugen, Sichthindernissen) suchen

- Fahrtrichtung, Geschwindigkeit und Distanz von Fahrzeugen einschätzen
- Sichtweite abschätzen

Sichere Zeitlücken identifizieren

- erfahrungsgelenkt einschätzen, wie viel Zeit zum Queren der Straße benötigt wird und wie viel Zeit durch den Verkehr tatsächlich zur Verfügung steht

Fahrbahn zügig und aufmerksam überqueren

- ohne unnötiges Verweilen und unter Beobachtung des Verkehrs die Straße queren



Kinder bis 7 Jahre sollten die angeführten Fertigkeiten an einfachen Querungsstellen (Fahrgeschwindigkeit max. 30 km/h, geringes Verkehrsaufkommen, gute Sichtverhältnisse) erwerben. Frühestens ab 8 Jahren sollten die Übungsstellen schrittweise komplexer werden.

Weitere nützliche Informationsquellen

QR-Code – so geht's:

1. QR-Code-Scanner am Handy gratis downloaden
2. App am Handy öffnen
3. QR-Code scannen
4. Internetseite besuchen bzw. Dokument downloaden

Wir haben für Sie einige nützliche Informationsquellen zusammengestellt, die Sie mit dem Thema noch vertrauter machen können. Wir hoffen, dass es Ihnen mit Hilfe unserer Broschüre und den untenstehenden Informationen immer leicht fallen wird, Ihrem Kind – aber auch allen anderen Kindern – im Straßenverkehr ein gutes Vorbild zu sein.

<http://www.oeamtc.at/portal/das-oeamtc-kinderbuch+2500+1576184>



ÖAMTC Kinder(sicherheits)buch

Dieses Kindersicherheitsbuch zeigt mögliche Gefahren im Straßenverkehr auf, aber auch wie man Gefahren vermeiden – oder im Fall des Falles – damit umgehen kann. Im Buch finden Sie außerdem Vorschläge für Verkehrssicherheitsspiele und Rätsel zum Thema Verkehr.

<http://www.schulmobilitaet.at/start.asp?ID=346>



Pedibus

Der Pedibus ist ein „Bus auf Füßen“. Hierbei legen Kinder in Begleitung eines Erwachsenen (später auch alleine) den Fußweg zum Kindergarten bzw. zur Schule und von dort wieder nach Hause auf einer vereinbarten Route gemeinsam zurück. Auf der über den QR-Code abrufbaren Internetseite finden Sie hilfreiche Informationen und Materialien zur Planung sowie Durchführung eines Pedibusses.

Tipp! Ab der 5. Schulstufe kann der Pedibus auch problemlos in einen Velobus umgewandelt werden – statt zu Fuß wird der Schulweg gemeinsam mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Workshop für Eltern von Kindergartenkindern

Die Sinneswahrnehmungen und die körperlichen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich Schritt für Schritt. In diesem Workshop für Eltern von Kindergartenkindern geht es um praktische Anleitungen zum Üben mit Ihrem Kind. Außerdem werden Verkehrssicherheitsspiele vorgezeigt, die sich einfach in den Alltag einbauen lassen.



<http://www.sicherunterwegs.at/leistungen/verkehrserziehung/workshops-fuer-eltern-von-kindergartenkindern>

Workshop für Eltern von Volksschülern

Volksschulkinder bringen bereits bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, andere müssen sich noch entwickeln. Eltern können die Kinder gezielt unterstützen und mit ihnen üben. Der Workshop gibt praktische, kindgerechte Handlungsanleitungen.



<http://www.sicherunterwegs.at/leistungen/verkehrserziehung/workshops-fuer-eltern-von-volksschulkindern>

Radworkshop für Eltern und Pädagogen

Fürs Radfahren brauchen die Kinder spezielle Voraussetzungen, wie Geschicklichkeit beim Lenken, Gleichgewicht halten etc. Einerseits sollen Eltern beurteilen können, was Kindern fehlt und was sie lernen müssen, andererseits sollen die richtigen Verhaltensweisen weiter gefestigt werden. Der Radworkshop zeigt, wie man Radfahrübungen gut in den Alltag integrieren kann.



<http://www.sicherunterwegs.at/leistungen/verkehrserziehung/radfahrworkshop-fuer-eltern/>

ÖAMTC-Verkehrssicherheits-Workshop

Dieser Workshop konzentriert sich auf die Perspektive der Kinder und welche Gefahren sich im Straßenverkehr ergeben können. Schutzmaßnahmen rund um das Auto werden vorgestellt.



<http://mama-international.org/Verkehrssicherheit.pdf>

http://www.bmvit.gv.at/service/publikationen/verkehr/fuss_radverkehr/downloads/kleineradprofis.pdf



Ratgeber „Kleine Radprofis“

Dieser Ratgeber präsentiert Wissenswertes zum Thema Radfahren. Außerdem finden Sie hier praktische Radfahrübungen.

<http://www.kommunalverlag.at/sichererschulweg>



Ratgeber „Sicherer Schulweg“

Mit Spielen, Rätseln und Bildern werden Kinder der 1.- 4. Klasse mit dem Thema Verkehrssicherheit vertraut gemacht. In Abhängigkeit vom Alter der Kinder werden dabei unterschiedliche Schwerpunkte in der Broschüre gesetzt. Begleitend werden wertvolle Informationen für Eltern gegeben.

<http://www.auva.at/portal27/portal/auvaportal/content/contentWindow?action=2&viewmode=content&contentid=10007.671373&pubid=641395>



Schulwegpläne für Volksschulen

Für zahlreiche Volksschulen gibt es Schulwegpläne für den Einzugsbereich. Sie sollen Eltern bei der Wahl des sichersten Schulwegs für ihre Kinder und beim gemeinsamen Üben unterstützen. Verdeutlicht wird vor allem, auf welcher Straßenseite gegangen werden soll, wo die Fahrbahn am sichersten überquert werden kann und jene Gefahrenstellen, die möglichst zu meiden sind.







<https://www.yumpu.com/de/document/view/26582455/vorbild-eltern-kfv>



Broschüre „Bitte bedenken Sie – Sie sind ein Vorbild“

Die Broschüre gibt einen Überblick über mögliche Gefahren im Straßenverkehr. Sie beschäftigt sich mit der Rolle der Eltern als Vorbilder im Straßenverkehr und soll ihnen Mut machen, mit ihren Kindern die sichere Verkehrsteilnahme zu üben!

... und zum Schluss noch ein paar praktische Tipps:

-  Haben Sie Geduld mit Ihrem Kind, wenn etwas nicht gleich klappt. Es braucht ein bisschen Zeit, bis Ihr Kind die Regeln und Bewegungsabläufe verinnerlicht hat. Kritisieren Sie Ihr Kind nicht sofort, sondern zeigen oder erklären Sie nochmals!
-  Es ist günstig, mehrmals pro Woche zu üben, und nicht alles auf einmal zu vermitteln. Beginnen Sie mit leichteren Situationen und steigern Sie den Schwierigkeitsgrad, wenn Ihr Kind die leichtere Situation sicher bewältigen kann.
-  Begleiten Sie Ihr Kind gelegentlich auf Wegen, die es schon alleine geht und besprechen Sie das Verhalten. So können Sie, wo notwendig, auch das eine oder andere korrigieren.
-  Auch wenn Ihr Kind die Verkehrsregeln kennt, heißt das noch nicht automatisch, dass es sie auch schon richtig anwenden kann. Lassen Sie Ihr Kind daher immer wieder erklären, was es gerade gemacht hat und warum.
-  Erklären Sie Ihrem Kind unbedingt, wo es am besten die Straße quert. Fußgängerampeln sind Zebrastreifen vorzuziehen. Ist beides nicht vorhanden, sollte eine Stelle ausgewählt werden, wo die Sichtverhältnisse möglichst gut sind, wenig Verkehr herrscht und die Fahrgeschwindigkeit niedrig ist.
-  Gehen Sie gelegentlich in die Hocke auf die Augenhöhe Ihres Kindes. So können Sie leichter erkennen, was Ihrem Kind Schwierigkeiten bereiten könnte.

Notizen:



Herausgeber und Kontakt

bmvit –Bundesministerium für Verkehr,
Innovation und Technologie
Radetzkystraße 2, 1030 Wien
www.bmvit.gv.at

Inhaltliche Erarbeitung

KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
Schleiergasse 18, 1100 Wien
www.kfv.at

Fotos und Grafiken

KFV

Wien, Oktober 2015

Meine Mama geht
manchmal einfach
irgendwo über die
Straße und ich muss
mitgehen.

In unserer Gasse
haben wir eigentlich
den Vorrang und
die sausen dann
einfach vorbei.

Die Erwachsenen
machen eigentlich
meistens alles
richtig, aber manchmal
fahren sie auch bei
Rot, wenn sie es
eilig haben.